

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 6

Rubrik: Ein neuer Papst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als Wasser. Abends halb sieben Uhr fuhr das Schiff an der Insel Stromboli vorbei, auf der sich ein Vulkan befindet. Vom Schiffe aus sah man zwei Feuerstellen, Blutflecken. Um halb neun Uhr fuhr dann das Schiff bei Mondschein durch die Straße von Messina. Vom Aetna sah ich leider nichts. Man sah nur die Lichter der Städte Messina und Reggio. Auf beiden Seiten der Meeresstraße leuchteten alle acht Sekunden Lichter auf, um dem Schiffe den Weg zu weisen.

In Genua regnete es bei der Abfahrt. Über gestern war das Wetter wieder sehr schön. Bis heute mittag war das Meer ganz ruhig. Auf einmal aber kam in der Gegend der Insel Kreta ein starker Wind, so daß das Schiff zu schaukeln begann. Eine leichte Seerkrankheit befiel mich und andere Passagiere. Es wurde mir schwindlig und schlecht. Ich mußte mich aufs Bett legen, wo es mir dann wieder besser wurde. Ich habe vernommen, daß in dieser Gegend oft plötzlich Winde auftreten. (Der Apostel Paulus geriet auf der Fahrt nach Rom in dieser Gegend auch in einen Sturm. Siehe Apostelgeschichte!) Gegen Abend wurden die Wellen wieder kleiner. Morgen abend um 6 Uhr soll unser Schiff in Port Said ankommen. Dann wird es schon dunkel sein. Nach der Ankunft in Port Said hat man Gelegenheit, nach Kairo zu fahren zum Preise von 150 Franken. Das Schiff wird dann diejenigen, die den Abstecher machen, in Suez wieder aufnehmen. Ich würde gerne nach Kairo fahren, aber ich muß zu meinem Gelde Sorge tragen!

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Papst.

Am 10. Februar starb Papst Pius XI. Er war ein sehr kluger, tüchtiger und beliebter Kirchenfürst. Papst Pius war 17 Jahre lang das Oberhaupt der katholischen Kirche in aller Welt. Große Trauer herrschte überall nach seinem Tode. Viele Leute pilgerten nach Rom. Sie wollten dem toten Papst die letzte Ehre erweisen. Er lag im St. Petersdom aufgebahrt, mit allen Zeichen seiner Würde bekleidet. 24 riesige Leuchter umstanden seinen Sarg, an dem Tausende von Menschen vorbeizogen, niederknieten und beteten. Die Beisetzung des Papstes wurde zu einer gewaltigen Trauerfeier.

Nun mußten die Kirchenfürsten an die Wahl des neuen Papstes denken. — Dieser wird nicht vom Volk gewählt. Die Kardinäle (höchste Priester, direkt unter dem Papst stehend) haben das Recht, den neuen Papst zu wählen. Es gibt gegenwärtig 62 Kardinäle, 35 italienische und 27 ausländische. Diese kamen nun alle nach Rom in den Vatikan (Palastwohnung des Papstes). Am Mittwoch, den 1. März, kamen die letzten drei Kardinäle aus Süd- und Nordamerika in Rom an. Nun konnte die Wahl bald beginnen.

Zur Papstwahl sind große Vorbereitungen notwendig. Jeder Kardinal bekommt für sich allein eine kleine Wohnung von 3 Zimmern. Die Fenster werden vernagelt, die Türen geschlossen, sodaß der Kardinal mit seinem Sekretär und seinem Diener ganz allein ist. So sind nun 62 kleine Wohnungen hergestellt worden, alle gegen außen abgeschlossen. Die Kardinäle sind darin ungestört. Sie denken darüber nach, welcher von ihnen allen wohl der beste Papst wäre. Sie bitten Gott um Rat und Beistand. Er möge ihnen helfen, den richtigen Kardinal auszuwählen.

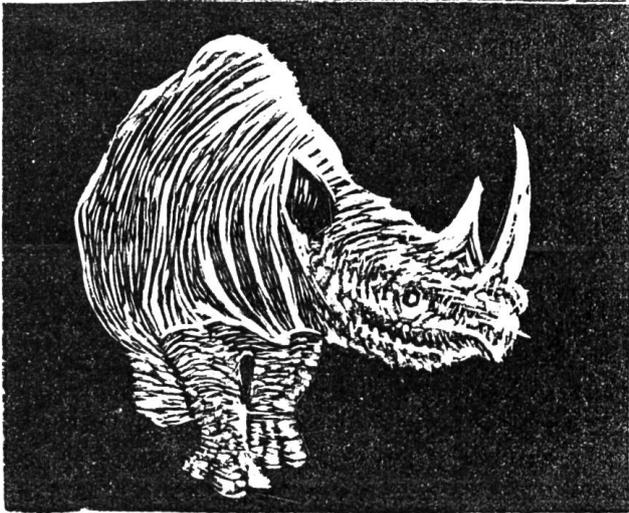
Am nächsten Tag beginnt die Wahl. Alle Kardinäle sitzen auf prächtigen Sesseln. Sie schreiben nun den Namen des Kardinals, den sie zum neuen Papst wählen möchten, auf einen Zettel. Die Namen werden gezählt und verglichen. Wenn zwei Drittel der Stimmen oder mehr auf den gleichen Namen lauten, ist dieser Kardinal zum Papste gewählt. Hat kein Kardinal zwei Drittel aller Stimmen erhalten, so wirft der Marschall (Oberaufseher des päpstlichen Haushaltes) alle Zettel in den Ofen. Er legt auch feuchtes Heu hinein und zündet alles an. Das gibt einen schwarzen Rauch, der zum Kamin hinaussteigt. Die Leute auf dem Plätze unten wissen nun: ah, der Rauch ist schwarz, es ist noch kein Papst gewählt. Die Kardinäle beginnen nun einen zweiten Wahlgang. Hat jetzt ein Kardinal zwei Drittel der Stimmen erhalten, so ist er gewählt. Der Marschall geht zum Ofen und verbrennt die Wahlzettel, aber ohne Heu. Ein weißer Rauch steigt aus dem Kamin. Die wartenden Menschen jubeln und rufen: „Wir haben einen Papst.“ Dieser zieht die päpstlichen Kleider an, segnet die Kardinäle und das wartende Volk.

So wurde Eugenio Pacelli am 2. März zum Papst gewählt. Er will den Namen Pius XII. tragen. Unter ungeheurem Jubel vernahm die

wartende Menschenmenge die Botschaft. Das Radio verbreitete sie in alle Weltteile.

Pius XII. ist der 262. Papst. Er wurde am 2. März 1875 in Rom geboren. Der neue Papst ist als sehr kluger und gütiger Mensch bekannt. Er wird die Geschicke der mächtigen katholischen Kirche sicher gut lenken. In der ersten Ansprache an die Welt forderte er die Menschen zum Frieden auf. Sie sollen Frieden halten in der Familie, in den Gemeinden und innerhalb der Völker. Papst Pius XII. ist ein Freund unseres Landes. — Er verbrachte seine Ferien gerne am Bodensee. Wir freuen uns darüber und wünschen ihm eine lange und erfolgreiche Regierungszeit.

Vom Rhinoceros (Nashorn).



Einolschnitt von C. Meji.

Ein schreckliches Tier, nicht wahr. Sein Körper ist plump gebaut wie beim Elefanten, die Haut grau und faltig, die Zehen sind von kleinen Hufen umschlossen (Bielhuser). Zwei Hörner auf der Nase. Wie auf dem Bild gezeichnet, stand es auf der Autostraße, die durch das dreieckige Tierparadies in Ostafrika führt, als ein Auto mit einigen Europäern heranzufuhr und plötzlich stoppte. Eine peinliche Begegnung, die verhängnisvoll sein könnte. Das Rhinoceros witterte nach den Menschen hin, trabte näher, ganz langsam und vorsichtig, und stierte das Auto mit seinen bösen Augen an. Jetzt greift es an, mit aller Wucht trifft das Horn den Kühler, tritt einen Schritt zurück, wirft den Kopf auf, senkt ihn wieder. — Die Fremden sind erstarrt vor Schrecken und

erwarten bange den zweiten Stoß. — Aber, wider Erwarten wendet sich der Riese kopfschüttelnd ab und tritt zum Waldesrand hinüber, wo er zu äsen beginnt. Die Autofahrer atmeten erleichtert auf und der schwarze Chauffeur meinte: „Wir haben Glück gehabt, hätte es uns von der Seite angegriffen, so wäre der Wagen glatt umgestürzt.“ Zwei Minuten später furrte der Anlasser. Durch den Lärm wurde das gewaltige Tier gereizt und sprang nach, aber nicht lange, diesmal wurde ihm das Rennen zu unbequem, bald verschwand es zwischen den Bäumen, glücklicherweise; denn hier wurde vor zwei Jahren, wie der schwarze Führer erzählte, ein Fremder auf seinem Motorrad von einem solchen Dickhäuter gejagt. Ihr gehörlosen Leser und Leserinnen, denkt an seinen massigen Körper und das in großer Geschwindigkeit dahinfahrende Motorrad! Doch wurde der Mann eingeholt und — aufgespießt — und zertrampelt. Es ist also ein guter Kenner in seiner Wut.

Mehrere solcher Tiere können wir in aller nächster Nähe betrachten, ohne uns vor ihnen zu fürchten, und zwar im Naturhistorischen Museum in Bern. Sie sind in natürlicher Größe ausgestellt in großen „Schaufästen“; sie tun uns nichts zuleide, denn sie sind ausgestopft. Der Besuch des Naturhistorischen Museums lohnt sich! Eintritt frei am Samstag und Sonntag von 2 bis 4 Uhr. Man geht über die Kirchenfeldbrücke beim Welttelegraphendenkmal rechts vorbei die Bernastraße ein wenig entlang bis zum neuen, massiven Gebäude.

Wenn das Nashorn angegriffen wird, so ist es ein böses Tier. Aber sind wir Menschen nicht auch böse und wild, wenn wir angegriffen werden? Wir sollten es nicht sein!

Aber Naturforscher haben gesehen, wie klug das Nashorn seine Pfade anlegen kann. Durch das Sumpfland und das hohe Sumpfgewächs, das Schilf findet es einen Weg, den es gehen kann. Kein studierter Ingenieur könnte bessere Wege ausfindig machen.

So ist auch dieses Tier von Gott mit einem feinen Sinn, dem Instinkt, ausgerüstet für seinen Kampf ums Dasein. C. J.

N. B. Das ostindische Nashorn ist einhornig, das afrikanische zweihörnig und heißt Rhinoceros. Neben jedem „Schaufasten“ hängt ein Schild, worauf zu lesen ist, wie das betreffende Tier heißt und woher es stammt.